

Kapitel 1		
Neue Perspektiven für Textilviertel & Herrenbach - Kurzfassung		
Aufgabe und Ziel	2	
ISEK im Überblick	3	
Ergebnis	4	
Kapitel 2		
Integrierte Planung im Dialog		
Integrierte Planung im Dialog		
Das Verfahren	5	
Der Planungsansatz	6	
Kapitel 3		
Textilviertel/Herrenbach heute – Werte & Mängel		
Bevölkerung / Sozialstruktur	7	
Infrastruktur /Versorgung	8	
Bauliches Erbe	9	
Wohnstandorte	10	
Wirtschaftsstandort	11	
Verkehr & Stadtbild	12	
Natur & Stadtbild	13	
„Grüne“ Identität	14	
Erlebnis Vielfalt	15	
Freiraumversorgung	16	
Freiraumqualität	17	
Grünes Netz mit Lücken	18	
Natur auf dem Rückzug	19	
Boden, Wasser, Klima	20	
Städtebauliche / grünräumliche Probleme im Überblick	21	
Kapitel 4		
Leitbild & Strategie für das neue Stadtteilprofil		
Paradigmenwechsel	22	
Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel		
Entwicklungsstrategie	23	
Innovation, Integration, Austausch		
Marketing – Mit Freiräumen werben	24	
Kapitel 5		
Maßnahmen und Projekte		
Kulturelle Highlights und soziale Vernetzung - Ziele	26	
Standortentwicklung, Leuchttürme und soziale Kristallisationspunkte - Strategie	27	
Maßnahmen & Projekte	28	
Kleingärten und Augsburgs Grabeland	29	
Wohnkultur zwischen Altstadt und Lech	30	
Neue Freiräume zum Wohnen	32	
Spiel und Sport für jung und alt	34	
Neue Grünstandards für Wohnen und Arbeiten	36	
„Forum Stadt“ – Neues Leben auf Straßen und Plätzen	37	
Moderne Arbeitsplätze an traditionsreichem Ort	39	
Stadt der kurzen Wege	41	
mobil mit Straßenbahn und Bus, zu Fuß und mit dem Rad	42	
„Blaue Adern“ – Wiederentdeckung der Stadtkanäle	43	
„Grüne Adern“ – Korridore alte und neue Wege	45	
„Lechvital“ – Neues Leben in der Aue	47	
Park(t)räume für Stadt, Stadtteil und Quartier	49	
Eroberung der Stadtbrachen	51	
Neue Lebensräume für Flora/Fauna in der Stadt	53	
Verbindung zur Friedberger Au	55	
Mit Boden und Wasser haushalten- Entsiegelung	57	
Energieeffizienz – Energie der Zukunft	59	
Impulsprojekte		
Das neue Proviantquartier	60	
Das AKS-Ensemble erfindet sich neu	63	
Kapitel 6		
Kosten und Monitoring		
Grobkalkulation Maßnahmen	65	
Beteiligte Referate / Interessenvertreter	70	
Monitoring / Indikatoren	75	
Quellennachweis & Impressum	76	



AUFGABE & ZIEL NEUE PERSPEKTIVEN FÜR TEXTILVIERTEL & HERRENBACH – KURZFASSUNG

Aufgabe und Ziel

Bis in die 1970er Jahre war das Textilviertel ein florierendes Industriegebiet. Mit jeder Betriebsaufgabe und Umnutzung ging jedoch ein Stück Industriekultur und Stadtqualität verloren. Erschließungen fehlten oder waren unzulänglich. Die eigentliche Funktion der Kanäle und Bäche ging zum Teil verloren. Neue Funktionen, neue Beziehungen, neue Strukturen entstanden nicht automatisch. Die größte und offensichtlichste Veränderung wurde mit dem Bau der Schleifenstraße eingeleitet, die als zusätzliche Erschließungsstraße sowohl für das Textilviertel wie auch für das gesamte Augsburg überregionale Straßennetz gebaut wurde. Zu diesen städtebaulichen und wirtschaftlichen Veränderungen kommen heute im Textilviertel und vor allem im Herrenbach auch die aktuellen demografischen und sozialen Probleme hinzu, die hier zum Teil verstärkt auftreten (wie z.B. Überalterung, hoher Ausländeranteil, Arbeitslosigkeit, Transferleistungen). Die Stadt Augsburg hat sich frühzeitig mit den aus dem Strukturwandel ergebenden Konflikten beschäftigt und mit einer ganzen Reihe von Gutachten, Untersuchungen, Konzepten, Planungen und Beteiligungsprozessen nach Lösungen gesucht.

Ergebnis dieser Planungsanstrengungen von Stadt und engagierten Bürgern ist die Fortschreibung des Rahmenplanes mit Stand September 2000, auf dessen Basis bislang 17 Bebauungspläne aufgestellt und das Sanierungsgebiet Textilviertel Nr. 1 „AKS-Gelände“ förmlich festgelegt wurden.

Der Umwandlungsprozess schreitet fort, weitere Projekte, wie z.B. die Umnutzung des Schlacht-/Viehhofs und des leer stehenden „Walter-Gebäudes“ stehen an.

Nun gilt es, den Rahmenplan 2000 fortzuschreiben und für den Stadtteil ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das alle bisherigen Einzelplanungen/-entscheidungen zusammenfasst, das Gesamtgebiet neu strukturiert, Zielvorgaben für die weiteren Entscheidungen enthält und Maßnahmen zur Umsetzung vorsieht.

Die Stadtteilentwicklung von Textilviertel und Herrenbach wird im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms Teil III „Stadtumbau-West“ durchgeführt.

Ziel ist es, ein innovatives und zukunftsfähiges Entwicklungskonzept zu formulieren, das die Tendenz der Exklusion des ehemaligen Industriestandortes überwindet und stattdessen die Strategie mit einer funktionsfähigen Stadtstruktur unterlegt die eine Integration ermöglicht. Dabei sind die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen (insbesondere die gesetzten B-Pläne), jedoch nicht in dem Maße, dass produktive Austauschbeziehungen mit der Innenstadt und den Nachbarstadtteilen behindert werden.

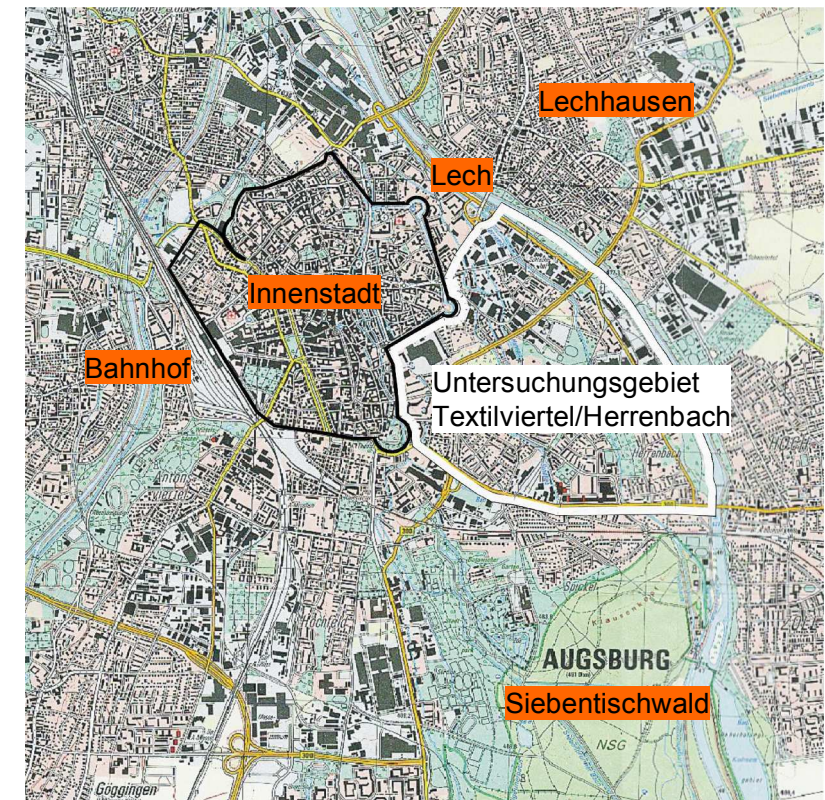


■ Bebauungsplan realisiert
■ Bebauungsplan nicht realisiert

Für die unterschiedlichen Teilräume im Textilviertel wird eine jeweils angepasste qualifizierte Innenentwicklung mit Wohnen, Produktion, Dienstleistung, Versorgung, sozialen Einrichtungen, Kultur, Erholung, Freizeit und „StadtNatur“ – kurz, das Textilviertel soll sich zu einem lebendigen, zukunftsfähigen, multifunktionalen Stadtteil mit spezifischem Charakter und eigener Identität weiter entwickeln.

Insbesondere für das Herrenbach-/Wolframviertel gilt es, die Lebensverhältnisse für die ansässige Bevölkerung zu verbessern und gleichzeitig räumliche Entwicklungspotenziale für eine behutsame Aufwertung des Stadtteils zu aktivieren. Dahinter steht die Leitidee, Textilviertel und Herrenbach mit der Stadterneuerung in den Augsburg Stadt-raum und die Stadtgesellschaft zu integrieren, als attraktives Bindeglied zwischen Innenstadt, den Lechauen und dem Augsburg Osten.

Als Impulsprojekt im Rahmen des ISEK wurde eine Vorbereitende Untersuchung für das Proviantbachquartier durchgeführt und als Sanierungsgebiet förmlich festgelegt.



Das Untersuchungsgebiet

Als „Textilviertel“ wird aus historischer Sicht das Gebiet zwischen den ehemaligen Befestigungsanlagen der freien Reichsstadt, der Friedberger Straße und der Berliner Allee bezeichnet. Das Gebiet umfasst eine Fläche von knapp 200 ha. Es ist ein Teilbereich des Industriegürtels von der Innenstadt über Lechhausen, der noch heute gut erkennbar ist. Mit dem schleichenden Niedergang der Textilindustrie durch die Auslagerung in Niedriglohnländer in der Nachkriegszeit geriet das heutige Textilviertel zwischen Johannes-Haag-Quartier und Reichenberger Straße als Industriebrache für die Augsburger Bevölkerung mehr und mehr in einen „toten Winkel“, blieb jedoch dadurch weitgehend in seiner charakteristischen Struktur erhalten. Zeugen sind die baulichen Ensembles der Textilindustrie mit Spinnerei, Weberei, Bleiche, Wohnsiedlung, Direktoren-Villa mit Gartenanlage, Kanälen mit Energiegewinnungsanlagen, Kleingärten, Localbahn und alten Alleen. Das Textilviertel blieb bis zum Ende des 20. Jahrhunderts in seinen wesentlichen Teilen eine Siedlungseinheit der Gründerzeit mit ganz besonderem Charakter: eine Mischung von gewerblicher- und Wohnnutzung, die einerseits von sehr großen Baumassen, andererseits von kleinteiligen, geschlossenen Arbeitersiedlungen und repräsentativen Einzelgebäuden, wie Direktorenvillen mit Parkanlagen bestimmt war. Die Mischung der gebauten Volumina wurde durch gewerbliche Vorbehaltsflächen mit Zwischennutzungen wie Klein- und Mietergärten, Kleintierzuchtverein, Sportanlagen für Werksangehörige und Freiflächen aufgelockert. Der Schlacht- und Viehhof (Baujahr 1898-1900), Stadtbäche und Kanäle (Proviantbach, Hanreibach, Schäfflerbach, Fichtelbach und Sparrenlech) mit Wasserkraftanlagen und der Bahnhof der Localbahn (Baujahr 1890) mit seinem Gleisnetz für den Transport von Gütern (seit 1892) bildeten die besondere Infrastruktur des Textilviertels. Da der Gütertransport zuerst über Wasserwege und später durch die Localbahn erfolgte, blieb das nachrangig ausgebaute öffentliche Straßennetz auffallend weitmaschig und unübersichtlich.

Nach dem 2. Weltkrieg herrschte als Folge der Zerstörung eine große Wohnungsnot, zu deren Linderung im Textilviertel Wohnungsbau betrieben wurde. In den 1950er und 1960er Jahren konnten auf den Freiflächen am Rand des Textilviertels im Süden das Wohngebiet Herrenbach, das Einkaufszentrum Schwabencenter, das Wolframviertel und im Norden Wohnungen im Bereich der Johannes-Haag-Straße realisiert werden. Als die Situation der Textilindustrie im Endstadium prekär wurde, wollte die Stadt Augsburg die Arbeitsplätze erhalten und kaufte von der SWA die Immobilien „Glaspalast“ und „Fabrikschloss“ mit ihren ausgedehnten Flächen. Dies brachte weitere Probleme, denn die Stadt besaß nun neben den Flächen für die seit Jahrzehnten geplante „Schleifenstraße“ das große Schlachthofgelände und zusätzlich Baudenkmäler als „schwierige“ Immobilien. Im Laufe der Zeit gingen die Industrieensembles und Baudenkmäler in Privatbesitz über und die jeweiligen Bauherren sanierten die Gebäude für neue Nutzungen. Dieser Umstrukturierungsprozess hält bis heute an. Neben der Erhaltung der monumentalen Baudenkmäler wurden durch den Bau der Schleifenstraße bisher nicht erschlossene Flächen für einen städtebaulichen Strukturwandel und eine wirtschaftliche Verwertung, in erster Linie für großflächige überregional wirksame Einzelhandels- und Fachmarktstandorte und für neue Wohnquartiere geöffnet.

Ergebnis - die neue Entwicklungsstrategie für Textilviertel und Herrenbach

Der Bericht zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept beinhaltet die Themenblöcke:

- Methode und integrierter Ansatz eines Dialog orientierten Planungsprozesses (Kapitel 2)
- Problem- und Potenzialanalyse zu Bestandssituation und Trends (Kapitel 3)
- Leitbild und städtebaulich/grünräumliche Entwicklungsstrategie für das neue Stadtteilprofil (Kapitel 4)
- Maßnahmen und Projekte zur Stadterneuerung (Kapitel 5)

In der Übergangsphase seit dem Niedergang der Textilindustrie bis heute ist es nicht gelungen, die zweifellos großen Potenziale des Textilviertels für eine zukunftsfähige Stadterneuerung zu nutzen, während in der gleichen Zeit das weitgehend monofunktionale Wohngebiet Herrenbach den Herausforderungen des demografischen Wandels und den sozialen Problemen eines benachteiligten Stadtteils ausgesetzt ist. Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels wird im ISEK ein Leitbild entwickelt (Kapitel 4) mit Orientierung auf den erforderlichen Paradigmenwechsel bei der Stadterneuerung entwickelt. Das Leitbild antwortet auf die Ergebnisse der Defizit- und Potenzialanalyse (Kapitel 3) sowie auf die Notwendigkeiten und Herausforderungen der aktuellen Veränderungsprozesse. Das ISEK entwickelt ein neues Stadtteilprofil mit den Leitmotiven:

- Modell für gelungene Konversion,
- Standort für Experimente / neue Lebensformen,
- Kreativität,
- effizienter Umgang mit Ressourcen und Qualitäten für Architektur und Ortsbild

und unterlegt dies mit einem Maßnahmenkonzept (Kapitel 5) auf städtebaulicher, grünräumlicher und soziokultureller Ebene.

Die Bausteine des Maßnahmenkonzepts

- Kulturelle Highlights und soziale Vernetzung
- Standortentwicklung „Leuchttürme“ und soziale „Kristallisationsorte“
- Kleingärten und Augsburger Gabeland

- Wohnkultur zwischen Altstadt und Lech
- Neue Freiräume zum Wohnen
- Spiel und Sport für jung und alt
- Neue Grünstandards für Wohnen und Arbeiten
- „Forum Stadt“ - Neues Leben auf Straßen und Plätzen

- Moderne Arbeitsplätze an traditionsreichem Ort

- Stadt der kurzen Wege - mobil mit Straßenbahn, Bus, zu Fuß und mit dem Rad

- „Blaue Adern“, Wiederentdeckung der Stadtkanäle
- „Grüne Adern“, Korridore alte und neue Wege
- „Lechvital“, neues Leben in der Aue
- Parkräume für Stadt, Stadtteil und Quartier
- Eroberung der Stadtbrachen
- Natürliche Lebensräume in der Stadt
- Neue Freiräume zum Wohnen
- Verbindung zur Friedberger Au

- Mit Boden und Wasser haushalten, Entsiegelung
- Energieeffizienz, Energie der Zukunft

Impulsprojekte:

- Das neue Proviantbachquartier, Sanierungsgebiet
- Das AKS Ensemble erfindet sich neu



Strategie für das neue Stadtteilprofil

Zusammengefasst setzt das vorliegende ISEK auf eine Stadterneuerung, die programmatisch dem Leitgedanken **Innovation, Integration und Austausch** folgt.

Dabei steht Innovation als Antwort auf die Herausforderung des gesellschaftlichen Wandels hin zu neuen Lebens- und Arbeitswelten. Integration hat hier eine doppelte Bedeutung und meint zum Einen, dass die Stadtgesellschaft im Textilviertel/Herrenbach bezogen auf den sozialen Status, Herkunft, Alter, kulturelle Prägung und Lebensweise unterschiedlich und vielfältig ausgeprägt funktioniert und zum Anderen, dass die beiden Quartiere räumlich funktional im Augsburger Stadtgefüge mit einer neuen Mischstruktur von Arbeiten, Wohnen, Kultur, Versorgung, Freizeit, Erholung und sozialer Infrastruktur ihren eigenständigen Platz finden. Nur wenn in diesem Sinne Innovation und Integration gelingen, können neue Austauschbeziehungen zwischen Textilviertel und Herrenbach, Innenstadt, Nachbarstadtteilen und Region gleichermaßen entstehen. Nur wenn Textilviertel und Herrenbach etwas Attraktives anzubieten haben mit Standortqualitäten für Wohnen, Arbeiten, Kunst, Gastronomie, Parks, Bäche, soziale Treffpunkte etc. werden produktive Austauschbeziehungen nachgefragt und die erneuerten Stadtteile werden interessant und lebendig sein. Der Rahmenplan des ISEK ist auf eine neue Urbanisierungsstrategie orientiert. Ein Rahmenplan mit Maßnahmenvorschlägen sollte in seinen Aussagen nicht nur plausibel sein und die Herausforderungen der Zeit treffen, sondern auch öffentlich kommuniziert werden, das heißt, von einem Marketingkonzept flankiert werden.

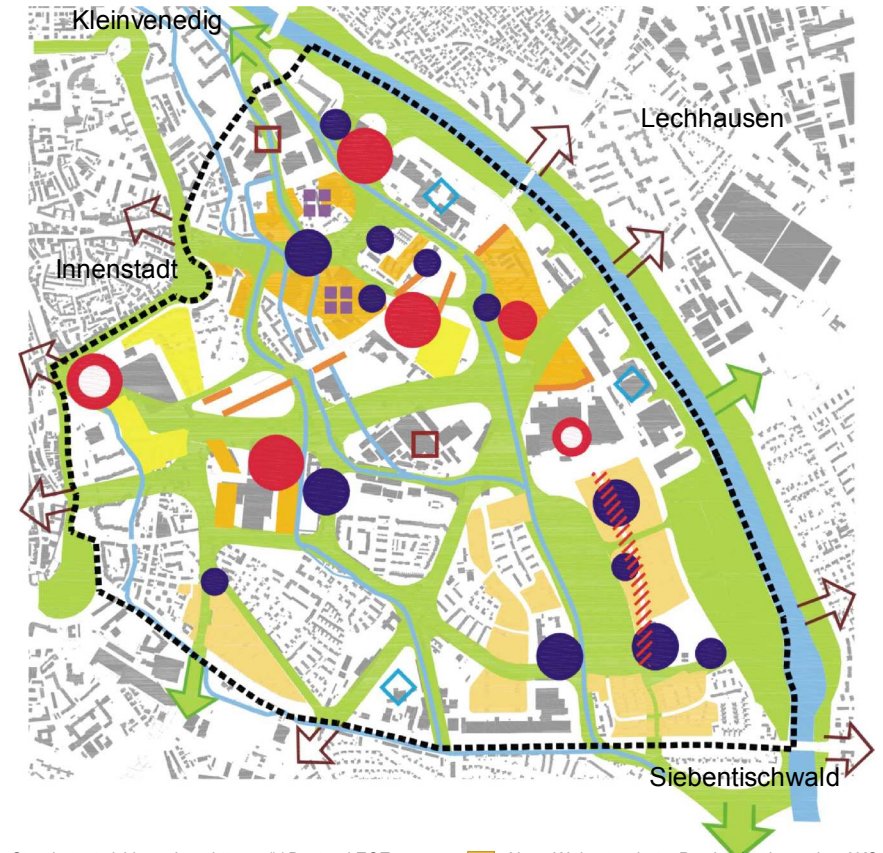
Textilviertel/Herrenbach muss werben, um sein Image, seinen Wert zu steigern, um schließlich die Wertschöpfung zu optimieren. Dafür braucht es Allianzen aus Bewohnern, Wirtschaftsakteuren, Politik und Verwaltung. Dieser Prozess wurde im Rahmen des ISEK bereits in Gang gesetzt.

In der 4. Planungswerkstatt am 27. Juni 2009 wurden die Hauptbotschaften für einen Ideenwettbewerb zum Marketing des Stadtteilprofils formuliert:

- Urbanes, vielfältiges Leben in naturnaher Umgebung (Zugang Lech, Siebentischwald, Innenstadt)
- Offene Gesellschaft (Demokratieverständnis), keine abgeschlossenen Wohnviertel, keine Ausgrenzung
- Wohnen der Zukunft auf historischem Grund-/Ambiente, Nähe zur Innenstadt (Vielfalt an Wohnformen, kleinteilig, soziale Mischung anstreben)
- „Gewerbe im Park“ als Alleinstellungsmerkmal nutzen, Grün als Standortfaktor, Vielfalt an Branchen und Arbeitsplätzen, kleinteilig
- Integration von historischem Erbe/Tradition und zukunftsorientierter Moderne
- Industriedenkmäler als „kulturelle Leuchttürme“ nutzen, Textilviertel zum Kulturstandort entwickeln
- Vorteil Innenstadtnähe, aber eigenen Stadtteil anstreben, Landschaft in der Stadt

Die Entwicklungsstrategie für das neue Stadtteilprofil

„... Raum für Experimente und neue Lebensformen, Kreativität, Kultur, nutzbarer Freiraum und Natur, effizienter Umgang mit Ressourcen, innovative Mobilität, aktive, moderne Urbanität, Modell für gelungene Konversion ...“



- Standortentwicklung „Leuchttürme“ / Bestand ECE, Fabriksschloss
- Soziokulturelle „Kristallisationsorte“ ausbauen & vernetzen
- ▨ „Treffpunktmeile“ Herrenbachstraße gestalten
- ➔ Attraktive Freiräume und Grünkorridore entwickeln mit Fuß- /Radwegen u. Angeboten für Erholung, Spiel, Sport sowie Biotopverbund stärken
- ➡ Bäche, Kanäle, Lechauen zugänglich und erlebbar gestalten & ökologisch aufwerten
- ➡ Schleifenstraße zum attraktiven Stadtraum gestalten
- Neue Wohnstandorte: Proviantbachquartier, AKS
- ▣ Umstrukturierungspotenzial für innovative Wohn- und Arbeitsstandorte
- ▢ Martini-Gewerbepark, Stadtwerke-Betriebshof weiter entwickeln
- ◇ Langfristperspektive Umstrukturierung zu Wissensstandorten
- Wohngebiete, Lechauen und dazugehörige Freiräume sanieren und aufwerten
- Bestand: neuere Wohnstandorte am Gaspalast / ECE

